

## Friedrich Schiller: Maria Stuart – Szene V,10

### Marias Hinrichtung - "Special Effects"

In die frühe Aufführungsgeschichte von Friedrich Schillers »Maria Stuart« verweisen folgende anekdotischen Bemerkungen des Nürnberger Tagblatts aus dem Jahr 1909 zur Inszenierung der Hinrichtung von Maria Stuart (V,10), die der Theaterleiter Calliano bevorzugte.

„In der Zeitschrift »Bühne und Welt« finden wir eine Plauderei über Theateroriginale aus der besseren alten Zeit. Es wird darin auch von einem Bühnenleiter erzählt, den man den Effektdirektor nannte, weil er keine Komödie ohne Schlusseffekt, d. h. ohne Tableau, gab. Bei Calliano endete »Maria Stuart« vor den Augen des Publikums auf dem Schafott. Nach den letzten Worten Leices- ters hob sich im Hintergrund der Vorhang, und da lag bei bengalischer Be- leuchtung Maria Stuart ohne Kopf auf dem Block (die Darstellerin musste ih- ren Nacken mit roter Wolle bedecken, die das Blut markierte), und vom schwarz behangenen Block rieselte das Blut (die rote Baumwolle) herab. Da- neben stand der Henker, in der rechten Hand das von Blut triefende Schwert, in der erhobenen linken Hand - den kaschierten, abgehauenen Kopf Maria Stu- arts dem verehrungswürdigen Publikum zeigen. Rechts und links vom Block standen Burleigh u. s. w. Wenn das Publikum Beifall klatschte und die bengali- sche Flamme zu erlöschen drohte, rief der Direktor freudig seinem Beleuchter zu: »Jokel (so hieß der brave Mann), schütt no Kalfonium auf, i muss d' Stuar- ten no mal köpfen lassen!« Jokel tat, wie ihm befohlen, und Maria Stuart wurde wurde da capo geköpft. [...]“

(aus: Nürnberger Tagblatt, 24.2.1909, zit. n. Grawe (Hrsg.) 1978, S.194)

#### Arbeitsanregungen:

1. Nehmen Sie zu Callianos Inszenierung der Hinrichtung Maria Stuarts kritisch Stellung (V,10).
2. Was hat dagegen wohl Schiller bewogen, auf eine Darstellung der Hinrichtungsszene in »Ma- ria Stuart« zu verzichten?
3. Erörtern Sie Callianos Vorgehen unter dem Blickwinkel der von Schiller angestrebten Wir- kung des Stückes.